



# Rundbrief des Österreichischen Schriftsteller/innenverbandes

Nr. 6  
9. April 2025

Kettenbrückeng. 11/14 1050 Wien

[www.oesv.or.at](http://www.oesv.or.at) +43-1-5864151 [office@oesv.or.at](mailto:office@oesv.or.at)

## Inhalt

Wir begrüßen 1

Wir gratulieren 2

Wir gedenken 3

Post Scriptum 5

## Wir begrüßen in unserem Verband

**Andrea Drumbl** (Kärnten, Oberösterreich)

**Patricia Mathes** (Niederösterreich, Wien)

**René Freund** (Oberösterreich, Wien)

**Christa Prameshuber**  
(Oberösterreich, Schweiz)

**Katharina Klein** (Vorarlberg, Wien)

**Lena Raubaum** (Wien)

**Ingrid Kloser** (Vorarlberg, Wien)

**Erich Schirhuber** (Niederösterreich)

**Mirella Kuchling** (Steiermark)

# Wir gratulieren

## unseren Preisträgerinnen

### **Sabine Dengscherz**

zum 3. Platz des Aphorismenwettbewerbs  
2025 „Aufbrüche – Umbrüche“  
u.a. für ihren Aphorismus  
„Mit Brüchen zu rechnen, schafft Raum  
für komplexe Lösungen“

### **Klaudia Lehner**

zum Oberösterreichischen Landespreis  
für Umwelt und Nachhaltigkeit des  
Bezirks Steyr-Land 2024  
für „Die Schnackerlbahnbande –  
Umweltsheriffs in Aktion“

### **Siljarosa Schletterer**

zum Anerkennungspreis  
des Literaturpreises der  
Universität Innsbruck 2024  
für „einschreibungen – eine anatomie“

### **Gertraud Steiner**

zum 1. Preis des  
Emil-Breisach-Literaturwettbewerbs 2024  
für „Finsterhennen“

## unseren Jubilar/innen 2025

zum 95. Geburtstag:

**Helena Gwozdz**

zum 90. Geburtstag:

**Herbert G. Pedit** und **Magda Weber**

zum 85. Geburtstag:

**Hans Bäck, Franz Forster, Christl Greller,  
Karl Plepelits, Elisabeth Schawerda  
und Josef Wagner**

zum 80. Geburtstag:

**Anna Aldrian, Ilse Brem, C. H. Huber,  
Renate Katzer, Hans Raimund,  
Brigitte Wiedl und Diana Wiedra**

zum 75. Geburtstag:

**Elisabeth Schrattenholzer,  
Martin Stankowski und Reinhard Wegerth**

zum 70. Geburtstag:

**Ewald Baringer, Beppo Beyerl,  
Manfred Hrubant, Axel Karner,  
Mechthild Podzeit-Lütjen  
und Erich Schirhuber**

## Wir gedenken Heide Heide (1943–2024)



© privat

Als sie kurz vor Jahresfrist starb, nahm die literarische Öffentlichkeit davon keine Notiz, dabei war sie viele Jahrzehnte lang ein Teil von ihr, immer mittendrin, und doch zugleich immer am Rande.

Als Anfang der 1980er Jahre der Wiener Frauenverlag gegründet wurde, war sie mit ihrem Band „Liebe ist... Gedichte, Aphorismen, Bilder“ unter seinen ersten Autorinnen. Bei einer Unzahl von Veranstaltungen konnte man ihr im Laufe der Jahre begegnen, auf Versammlungen im Kollegenkreis und bei Lesungen. Viele davon hat sie mit ihrer Kamera unnachahmlich dokumentiert. Mit ihren Autor/innenporträts im Auftrag der Österreichischen Gesellschaft für Literatur setzte sie fort, was Otto Breicha in den 1960er Jahren begonnen hatte: eine Galerie der österreichischen Gegenwartsliteratur.

Sie teilte das Los vieler genauer Beobachter/innen: selbst übersehen zu werden. Dabei ist ihr Werk allemal der Rede wert. Auf Umwegen – nach Absolvierung der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien und nach einigen Jahren als Sozialarbeiterin – gelangte sie zum engagierten Gedicht und hielt an ihm fest. Die Lyrik der aus Amstetten gebürtigen Autorin ist zweisprachig – deutsch und wienersisch – und stets gekennzeichnet von einem nüchternen Sinn für die Realität und einem mitunter sarkastischen Humor. Dass sie den herrschenden Verhältnissen mit Skepsis zu begegnen wusste, zeigt das folgende Gedicht:

Wenn mir einer  
erzählt hat  
ich brauche mir keine  
sorgen zu machen  
war das der moment  
in dem ich  
allen grund  
zur sorge  
hatte

Christian Teissl

## Wir gedenken Manfred A. Schmid (1950–2025)



© Norbert Kammerlander

Ein Mann mit vielen Talenten, der in seinem Leben vieles angeregt, bewirkt und geleistet hat, zugleich aber ein stiller, in sich gekehrter Zeitgenosse war – so erlebten wir Manfred A. Schmid.

Als Programmleiter der Edition S, dem belletristischen Aushängeschild der Österreichischen Staatsdruckerei in den 1980er Jahren, bemühte er sich um eine ganze Generation neuer heimischer Erzählerinnen und Erzähler. Seine eigentliche Passion aber galt der Musik. Von frühester Jugend an kompositorisch tätig, konnte er noch wenige Wochen vor seinem Tod, schon von einer schweren Krankheit gezeichnet, der Uraufführung einiger Lieder, die er auf Gedichte österreichischer Autor/innen komponiert hatte, persönlich beiwohnen.

Manfred A. Schmid gehörte zu jenen, die beides in sich zu vereinen wussten: Musik zu schaffen und allgemein verständlich über Musik zu schreiben. Als Musikkritiker, lange Jahre für die *Wiener Zeitung*, zuletzt für den *Online Merker*, fand er eine dankbare Lesergemeinde. Bleibende Verdienste erwarb er sich nicht zuletzt auch als Biograf Gottfried von Einems („Ich hab unendlich viel erlebt“, 1995) und als Nachlassverwalter von Lotte Ingrisch.

Der Österreichische Schriftsteller/innenverband dankt ihm für seine gewissenhafte Tätigkeit als Rechnungsprüfer, der er in den letzten Jahren nachgekommen ist.

Unsere Kollegin Maria Dippelreiter, die sich mit ihm in diese Aufgabe teilte, erinnert sich: „In den offiziellen Zusammenkünften war er kein großer Redner. Bescheiden tat er seine Pflicht. Kaum jemand von den Anwesenden (über die man zum Teil viel wusste) kannte Manfred und seine vielfältigen Leistungen.“

Manfred A. Schmid wird uns allen unvergessen bleiben!

Christian Teissl

## Post Scriptum

ES IST DIE ZEIT JETZT aufzustehen  
Der erste Hahn hat schon gekräht ...  
Vergiß den Wunsch des Abends morgens  
Nicht mehr aufzuwachen

Mach auf die Fenster Türen! Schau hinaus:  
So feierlich steigts auf in dir  
Und wider Willen lächelst du sogar ...  
Bei KlappMesser einhundertdrei knurrt  
Dir der Magen schon vor Hunger  
Auf den Tag ... Red mit den Leuten sagt sie

Hör ihnen zu ... Zuhören ist  
Die beste Art zu schreiben  
Ist ein Gedicht schon wieder fertig?

Ausschnitt aus: Hans Raimund: „Porträt mit Hut“. Otto Müller Verlag 1998

Unser Kollege **Hans Raimund**, der dieser Tage seinen 80. Geburtstag begehen konnte, hat bereits eine lange literarische Wegstrecke zurückgelegt und es sich dabei nie leicht gemacht.

Als junger Autor ging er in die Schule des fest in der jüdischen Tradition verwurzelten Wiener Dichters Hermann Hakel. „Sein Wissen, sein Witz, seine Menschenkenntnis beeindruckten mich tief“, notierte er damals in seinem Tagebuch. Mit der Herausgabe des Bandes „Der raunzende Rebbe“, der Texte aus Hakels Nachlass enthält, setzte er ihm vor einigen Jahren ein schönes Denkmal.

Raimunds Dichtungen und Nachdichtungen, in einer langen Reihe von Büchern gesammelt, zeugen davon, wie Karl-Markus Gauß einmal treffend bemerkt hat, „dass es sich lohnt, die Welt an jedem beliebigen Ort mit dem langen geduldigen Blick zu betrachten – und dass die Sprache, die Sprachen vor der Aufgabe nicht versagen, Welt abzubilden und Welt neu zu erschaffen.“ CT

### Impressum

Verlegt, herausgegeben und hergestellt vom  
Österreichischer Schriftsteller/innenverband  
Kettenbrückengasse 11/14, 1050 Wien  
[www.oesv.or.at](http://www.oesv.or.at), [office@oesv.or.at](mailto:office@oesv.or.at)

Für den Inhalt verantwortlich:  
Mag. Christian Teissl, [christian.teissl@oesv.or.at](mailto:christian.teissl@oesv.or.at)  
Layout: Mara Scherzer, BA, [office@oesv.or.at](mailto:office@oesv.or.at)